

**Swiftkirchen**

Die Stadt Gelsenkirchen erhielt in der vergangenen Woche für drei Tage einen anderen Namen: "Swiftkirchen". Die amerikanische und derzeit wohl erfolgreichste Sängerin, Taylor Swift, ist auf Tournee und gab in Gelsenkirchen drei Konzerte. Jedes Mal 3,5 Stunden Programm - die Fans bekamen etwas geboten. In Sachen Perfektion setzt Taylor Swift mit ihrer Tour neue Maßstäbe. Sie zeigt Gefühle und transportiert Emotionen, die sie als Mensch nahbar machen. Ihre Fans jubeln, klatschen und schreien, sehen in ihr die Schwester, die das Gleiche erlebt wie sie selbst. Sicher, vieles davon gehört zur Show, aber die Menschen sehen, was sie sehen wollen, erleben etwas, das ihnen guttut. Sie fühlen sich ernstgenommen in ihrer eigenen Situation, sind mit ihren Herausforderungen nicht allein. Die Zeit des Konzerts hebt sie hinaus aus ihren Problemen, den eigenen und den Krisen dieser Welt. Menschen fühlen sich verstanden und tauchen für dreieinhalb Stunden ab, in eine eigene Welt.

Krieg, wirtschaftliche Einbrüche, Klimawandel sind Beispiele für Krisen und Situationen, die uns momentan beschäftigen. Nicht jeder hält das aus. In der Psychologie sagt man, dass wir nur eine begrenzte Kapazität haben, um mit Sorgen und Problemen klarzukommen. Ist der „Pool“ voll, fangen wir an zu selektieren. Wir blenden aus, was uns unwichtig erscheint. Dieses Phänomen hilft Menschen, auch in extremen Situationen weiter zu funktionieren. Manche reagieren auf multiple Krisen mit Überforderung und Erschöpfung. Da ist es gut, sich mal zurückzuziehen und eine Auszeit zu nehmen, sich neu zu sortieren, zu finden und zu stärken.

Auszeiten, wie die Konzerte von Taylor Swift, tun der Seele gut, helfen ein Stückweit herauszukommen, die Welt bunter und glitzernder zu sehen. Sie helfen im Moment, aber am Ende sind sie jedoch vergänglich. Was kann uns nun wirklich helfen, aus dem Sog der Probleme und Krisen herauszukommen, befreit zu werden und die Last auf unseren Schultern abzulegen?

Ich höre die Einladung Jesu: „*Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken*“ (Mt 11,28). Ich denke, der Sonntag ist ein richtiger Meilenstein auf unserem Weg in dieser herausfordernden Zeit. Sollte Gott das im Sinn gehabt haben, als er einen Tag der Woche zum Ruhetag gesetzt hat (2. Mose 20,8-11)? Natürlich werden wir sonntags nicht Woche für Woche in eine Scheinwelt der Taylor Swift oder anderer Künstler eintauchen können, aber wir sind eingeladen, Gemeinschaft mit anderen Schwestern und Brüdern im Haus Gottes zu finden. Wir dürfen Zuspruch aus Gottes Wort erfahren, die Liebe des Vaters, die Gnade des Sohns und die tröstende Gemeinschaft des Heiligen Geistes erleben. Manchmal ist es ein Lied, oder nur eine Zeile daraus, ein Satz aus der Predigt, ein Gesprächsfetzen vor oder nach dem Gottesdienst aufgeschnappt, das uns mitnimmt und befreit aus dem Gefängnis unserer beschwerlichen Gedanken. Die Seele darf ausruhen, darf sich herausgenommen fühlen aus den Lasten des Alltags. Gottes Angebot ist da: „*Lebt im Einklang mit mir und lernt von mir! Denn ich bin voller Sanftmut gegenüber allen und bin geprägt von wahrer Demut. Wenn ihr mich zum Vorbild nehmt, wird euer ganzes Leben zur Ruhe kommen.*“ (Roland Werner, Das Buch)

Für mich ist diese Erfahrung richtig gut: das ganze Leben findet Ruhe. Streit, Schmerz, Boshaftigkeit und Sorge verlieren ihre Macht über mein Befinden. Natürlich, die Probleme und Krisen bleiben,

aber ich komme damit und vor allem mit den Menschen zurecht - auch denen, die eine andere Meinung haben als ich. Wir diskutieren und wir finden gemeinsam Wege, wie es weitergeht. Selbst wenn sie zunächst unterschiedlich sein mögen, hilft mir die Gemeinschaft im Haus Gottes, in meinem Leben wirklich zur Ruhe zu kommen.

Danke Gott, dass ich immer wieder solche Ruhezeiten bei dir bekomme. Und manchmal ist es ja dann tatsächlich ein guttuendes Erlebnis, auch noch ein Konzert eines Künstlers zu besuchen, der meinem ganz persönlichen Geschmack entspricht.

Elke Heckmann